

**JAHRESBERICHT**  
**der bayerisch-ungarischen Kirchenpartnerschaft**  
Dezember 2007

**Als Partner gemeinsam über 15 Jahre**

Das erste Jahr im Außenamt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn für Klara Tarr war das Jahr des Kennenlernens und zugleich ein Jahr mit großen Höhepunkten der Partnerschaft. Der Wechsel durch den Ruhestand von Margit Szirmai betraf nicht nur die ungarische Kirche, sondern alle Partner, vor allem die bayerische Kirche. Man kann aber sagen, nach all den gemeinsamen Treffen, Konferenzen, und dem gutgelungenen Partnerschaftsfest begegnen wir einander wie alte Bekannte, Partner, die im Interesse des gemeinsamen Zieles einander stärken können. Wir sind eine Kirche Jesu Christi, unser gemeinsamer Weg kennt keine sprachlichen, oder geografischen Grenzen. In diesem Sinne arbeiteten wir ein ganzes Jahr miteinander, und diese Arbeit war bereichernd. Die Koordination der Partnerschaft lief bei Klara Tarr und Ulrich Zenker zusammen. Zugleich gab es viele Motoren der Partnerschaft in den einzelnen Arbeitsbereichen. So gab Frau Hesz zusammen mit Herrn Meister und Frau Schmidts wichtige Impulse in der Schul- und Kindergartenarbeit. Fritz Blanz und Zita Jeszenszky sind für die diakonische Zusammenarbeit verantwortlich, und viele andere sorgten mit ihrem Engagement dafür, dass die Partnerschaft auch in diesem Jahr Lebendigkeit ausstrahlte.

Als erstes sollen wir das Partnerschaftsfest im September 2007 hervorheben. Das erste Partnerschaftsfest in Ungarn, nach 15 Jahren gemeinsamer Arbeit. Viele haben diese bedeutende Station unseres gemeinsamen Weges vorbereitet, der einst mit der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages durch Johannes Hanselmann, und Béla Harmati begann. Über 200 bayerische Gäste aus Partnerschaftsgruppen von Gemeinden, Kindergärten und Schulen, Diakonie und Jugendarbeit machten sich auf den Weg. Die bayerische Kirchenleitung war durch Landesbischof Dr. Johannes Friedrich und Oberkirchenrat Michael Martin vertreten, von ungarischer Seite waren der Landeskurator und alle Bischöfe sowie die gesamte Kirchenleitung angereist. Ein Team von ungarischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, und eine Gruppe aus Schrobenhausen hatten das Fest organisatorisch und inhaltlich intensiv vorbereitet. Die Programme, der Schifffahrt und der Tanzabend, die Partnerschaftsbeiträge und das Spiel ohne Grenzen haben alle dazu beigetragen, freundschaftliche Beziehungen zu schließen und zu vertiefen. Als Höhepunkt der Feierlichkeiten kann man den Festakt am zweiten Tag, die feierliche Eröffnung des Treffens nennen. Landesbischof Johannes Friedrich hob in seiner Rede die wichtigsten Stützpunkte der bisherigen Partnerschaft hervor. Janos Ittzes und Gergely Pröhle unterstrichen die Entwicklung, die die Partnerschaft in den letzten 15 Jahren genommen hat. Das Partnerschaftsfest hat deutlich gemacht, dass die Partnerschaft sowohl an der Basis als auch in der Kirchenleitung gut verankert ist.

**Die Arbeitsbereiche der Partnerschaft**

**1. Begegnungen auf Kirchenebene**

Noch im Dezember 2006 fand die Konsultation auf Kirchenebene im Gebäude des Ökumenischen Rates in Budapest statt. Vor allem von bayerischer Seite wurde hervorgehoben, dass die Partnerschaft zwischen den Lutherischen Kirchen von Ungarn und Bayern eine feste und gestärkte Beziehung sei, und in jeder Hinsicht Priorität genießt. Zu den aktuellen Fragen gehörten die kirchlichen und politischen Wahlen, die Unruhen und Spannungen der Gesellschaft, und der Strukturwandel in der Kirche. Von bayerischer Seite war das Impulspapier Kirche der Freiheit in den Fokus gestellt. Behandelt wurde das Partnerschaftsfest im September. Jetzt, ein Jahr später zeigt das gutgelungene Fest nicht nur das breite Netz der partnerschaftlichen Beziehungen auf allen Ebenen beider Kirchen, sondern auch das, dass diese Partnerschaft nach 15 Jahren in den

„Erwachsenenalter“ getreten ist. Die Beziehungen blieben auch dann erhalten, wo über nicht mehr die finanzielle Unterstützung, sondern die strukturelle, theologische und gestliche Zusammenarbeit im Zentrum steht.

## **2. Arbeitsbereich Schule**

Das verbindende Glied zwischen der ungarischen und der bayerischen Schulen, bzw. Kindergärten bildet die Nachfolgerin von Herrn Dr. Pfeiffer, Frau Erzsébet Hesz. Mit ihren häufigen Besuchen in bayerischen und ungarischen Erziehungsstätten wirkte sie bei Knüpfung etlicher Partnerschaftsbeziehungen und Verwirklichung von vielen gemeinsamen Programmen als Katalysator. Die hervorragende Zusammenarbeit mit der Schulstiftung erlaubte es, im ablaufenden Jahr fast alle bayerischen Schulen mit einer Partnerschaft nach Ungarn zu besuchen und mehrere neue Partnerschaften anzubahnen. Die inzwischen in der Partnerschaft etablierten gemeinsamen Fortbildungen von bayerischen und ungarischen Lehrkräften bilden Brennpunkte der gemeinsamen Arbeit. Durch ihre Kompetenz und ihrer engen Beziehungen zu den ungarischen Schulen konnte Erzsébet Hesz nahtlos an die Arbeit von Herrn Pfeiffer anknüpfen. Dass sie gleichzeitig im Kirchenamt in Budapest die Verantwortung für die Schularbeit trug, führte für sie z.Tl. zu einem enormen Arbeitspensum. Über ihre Arbeit gibt es eine detaillierte Zusammenstellung im Anhang.

## **3. Arbeitsbereich Kindergarten**

Die Kindergartenarbeit in der Partnerschaft steckt längst nicht mehr in den Kinderschuhen, sondern hat nach 10 Jahren eine feste Routine gewonnen. Neuen Schwung brachte im Jahr 2007 das Engagement von Frau Schmidts, die als Fachberaterin die partnerschaftlichen Beziehungen begleitet. Positiv wirkte sich ebenfalls aus, dass Erzsébet Hesz im Rahmen ihrer Schulbeauftragung auch zu den Planungstreffen für Kindergartenarbeit kommen konnte und so Absprachen und Planungen sehr erleichtert wurden.

Neben Besuch und Begegnungen im Rahmen derer Kindergartenpartnerschaften lag der Schwerpunkt auf der gemeinsamen Fortbildung im Mai, die im Fortbildungsprogramm der evangelischen Kindertagestätten in Bayern aufgenommen wurde. Alle Kindergärten mit Partnerschaftsbeziehungen nach Ungarn zusammen mit ihren Partnern nahmen an diesem Blockseminar teil. Zudem waren weitere bayerische Teilnehmerinnen dabei, die zwar noch keine Partnerschaft haben aber über persönliche Begegnungen und den inhaltlichen Austausch Interesse daran finden sollten. So konnten die bereits bestehenden Partnerschaften vertieft und intensiviert werden. Aber auch die gemeinsame inhaltliche Arbeit war sehr fruchtbar: zum Thema "Zwischen Pfingsten und Weihnachten. Von Geburtstagen besonderer Art und den kleinen Festen im Schatten der großen " konnten sowohl bayerische als auch ungarische Teilnehmerinnen voneinander und miteinander lernen. Weitere gemeinsame Fortbildungen, ausgeschrieben über das Programm des Landesverbandes soll angestrebt werden.

## **3. Frauenarbeit**

Die Frauenarbeit im Rahmen der bayerisch-ungarischen Beziehung kann mit dem Stichwort Kontinuität am besten bezeichnet werden. Dieses Jahr gab es Wandlungen in der Leitung des Frauenwerks Stein, das gegenseitige Kennenlernen erfolgte im Rahmen des Partnerschaftsfestes in Balatonföldvár im September. Dieses Jahr war das Jahr der Veränderung auch im Bereich der Pfarrfrauentreffen in Ungarn. Dem deutschen Modell folgend trennten sich die Pfarrfrauen auf aktive und pensionierte „Sektion“, und hielten getrennt – gut gelungene – Treffen. Das Neue an der Begegnung der aktiven Pfarrfrauen war der unmittelbare Stil der Organisation und des Programms. Die Trennung scheint von Nutzen zu sein. Leider als Folge dieser Wandlung konnte die bisherige Einladung von zwei bayerischen Pfarrfrauen nicht gerechtfertigt werden, diese Beziehung wird jedoch in der Zukunft auf jeden Fall fortgesetzt. Zwei ungarische Pfarrfrauen nahmen auf Einladung der bayerischen Vertreterin des Pfarrfrauenbundes der EKD an der Rundreise in Oberösterreich teil. Es ist wichtig zu erwähnen, dass die beiden ungarischen Pfarrfrauen neulich verwitwet waren und diese Reise für sie ein nicht erhofftes, glaubensstärkendes Geschenk war.

Wichtiger Plan für das nächste Jahr in der Frauenarbeit das zehnjährige Jubiläumsfest der Frauenmission Ungarn. Dazu sind 10 Mitglieder des Frauenwerks Stein eingeladen. Das Fest wird in der Donauknie in Ungarn veranstaltet. Die weitere Zusammenarbeit und gegenseitige Sendung von Materialien ist weiterhin im Gange.

#### 4. Besuche von bayerischen Gruppen in Ungarn

Das Jahr der Begegnungen – so können wir das Jahr 2007 am besten charakterisieren. Neben dem Partnerschaftsfest, wo mehr als 300 Menschen aus der ELKU und der ELKB 4 Tage zusammen verbrachten, möchte ich die vielen Besuche der bayerischen Gruppen in Ungarn hervorheben.

*Das Evangelische Bildungswerk Bayreuth* verbrachte 6 Tage im April in Ungarn, wo sie die Spuren des Judentums in unserem Land suchten. Ähnlich dazu, das *Pfarrkollegium aus München* besuchte ebenso in diesem Monat ein Teil des „Lutherischen Ungarns“ ausser Budapest in Győr und verschiedene Städte um das Balaton.

*Das Predigerseminar aus Nürnberg* war im Mai eher auf die Struktur der Lutherischen Kirche neugierig, bzw. auf ökumenische Beziehungen zwischen Lutheraner-Reformierte-Katholiken.

Hervorheben möchte ich auf jeden Fall die Konzertreihe der *Evangelischen Kirchenmusikhochschule in Bayreuth* im Mai. Der Chor wurde von den Absolventen des Jahres 2007 dirigiert, und sie hatten großen Erfolg sowohl in der Fasar Gemeinde und der Berggemeinde in Budapest, als auch in der Lutherischen Kirche in Sopron. Professor Rathgeber traf während der Tage in Budapest Gergely Finta, den Leiter des Lehrstuhls für Kirchenmusik der Theologischen Fakultät der ELKU.

Wir können dieses Jahr eine Tendenz sehen, wo außer des Besuchs des Diakonischen Werkes und der Kirchenmusikhochschule vor allem Pfarrgruppen unsere Kirche, unser Land besuchten.

Das neue System der Vereinheitlichung von Zuschüssen konnte auf bayerischer Seite Sicherheit geben für die Planungen von Begegnungsreisen. Der Haushalts-Planansatz für Zuschüsse bei in Begegnungen und Einzelpartnerschaften wurde überschritten, jedoch waren bereits im Vorjahr Rücklagen gebildet worden, um das Partnerschaftsfest zu finanzieren, so dass keine Begegnungsreise grundsätzlich abgelehnt werden musste. Die Struktur der Zuschussvergabe durch die Projektmanagerin Dorothea Droste hat sich bewährt. Sie setzt allerdings eine rechtzeitige Antragstellung voraus, damit die Zuschussanfragen bearbeitet werden können.

Die **jährlich wiederholenden Konferenzen** der Bayerischen Kirche sind von großer Bedeutung in der theologischen und geistlichen Beziehung: der ökumenische Studienkurs in **Josefstal**, die **liturgische Konferenz in Heilsbronn**, die gegenseitigen **Pfarrerurlaubsmöglichkeiten** und die Einladungen zu den **Synodalsitzungen** der Bayerischen Landessynode.

Als neue Initiative wurde das Projekt „**Überwindung der Gewalt**“ Ende November 2007 gestartet. Das ist ein länderumfassendes, gemeinsames Projekt der Süd-Ost Europa Region, woran Vertreter der Kirchen der Donaustaaten teilnehmen und das Thema verarbeiten. Diese Arbeit dauert bis 2010.

#### 5. Diakonische Arbeit

Ganz bedeutend war die Budapester **Konferenz des Diakonischen Werkes** in Bayern und der Diakonie in Ungarn im April. Das war ein Meilenstein in der diakonischen Zusammenarbeit beider Kirchen. In der Lutherischen Kirche in Ungarn ist die Abteilung für Diakonie ins Leben gerufen worden, wo mit Frau Zita Jeszenszky neue Tatkraft und Fachwissen den Weg der ungarischen Diakonie in der Zukunft bestimmen soll. Von bayerischer Seite waren Dr. Ludwig Markert und Frau Birgit Löwe ebenso Gäste der Konferenz.

Als Fortsetzung dieses Treffens folgte im Oktober 2007 ein **Besuch** von den beiden neuen Abteilungsvertreterinnen (Diakonie und Außenabteilung), Zita Jeszenszky und Klára Tarr Cselovszky **im Diakonischen Werk Bayern**. Das reiche Programm wurde von Diakon Fritz Blanz zusammengestellt, und Christof Hechtel mitbegleitet. Die zwei Tage gaben einen tiefen Einblick in

die Struktur, Aufbau, Wesen und Geistlichkeit des DW. Aufschlußreich und bedeutend waren diese Tage für beide Besucher.

### **6. Jugendarbeit**

Die junge Leiterin der Jugendabteilung, Anna Frenyó hielt auch im Jahr 2007 regen Austausch zwischen der bayerischen und der ungarischen kirchlichen Jugend. Ein Höhepunkt dieser Begegnungen war der Bau einer Weidenkirche im April, wo 12 Jugendliche aus Ungarn zusammen mit bayerischen Jugendlichen das Gerüst der Kirche aufbauten. Ein wahres Zeichen der Zusammenarbeit und der Fortpflanzung unseres Glaubens.

Ebenso nennenswert ist das dreiseitige Treffen von bayerischen, ungarischen und in Siebenbürgen lebenden jungen Menschen – diesmal in Bayern. Die Initiative ging von Johannes Waedt aus dem Dekanatsbezirk Forchheim aus, der den Kirchenbezirk Kelet-Békés und die lutherische Jugend in Meggyes mit der Idee eines thematischen Treffens ersuchte. Das nächste Zusammensein wird 2008 in Ungarn stattfinden.

Zwei Jugendleiter nahmen an der Hauptberuflichen Konferenz in Pappenheim teil. Bedeutend war auch das internationale Jugendlager in Flossenbürg, auf dem Gebiet des KZ-Lagers, wo das Ziel das Treffen der heutigen Generation mit Überlebenden des Nationalsozialismus war.

### **7. Theologischer Austausch**

Die Partnerschaft zwischen der Augustana-Hochschule und der Theologischen Fakultät Budapest wird von Ungarn sehr zuverlässig wahrgenommen. Auch im Jahr 2007 durften/dürfen je zwei Studierende ein Studienjahr in Neuendettelsau verbringen. Es ist deutlich wahrnehmbar, dass die ungarischen Studenten – nach ihrer Heimkehr – nicht nur an Sprachkenntnissen deutlich bereichern, sondern ihre Weltansicht sich völlig verändert. Ausnahmslos bekommen sie eine breitere Perspektive auf das kirchliche Leben und vertiefen sich auch in ihrer Persönlichkeit.

Dieses Jahr konnte die Lust auf Ungarn bei bayerischen Studenten geweckt werden: zwei Studierende verbringen ein Jahr an der Theologischen Fakultät, hoffentlich mit bereichernden Erfahrungen auf ihre Lebenserfahrungen und auf die Partnerschaft.

Der Besuch einer Gruppe von Theologiestudenten auf der Augustana-Hochschule in Neuendettelsau im November war schönes Echo des Partnerschaftsfestes und der Zusammenarbeit beider Fakultäten.

Neben ihnen verbrachte eine Praktikantin aus Nürnberg ihr diakonisches Praktikum in Budapest.

Zu dem theologischen Austausch gehört noch der zweiwöchige Forschungsbesuch in Neuendettelsau von Pfrin Éva Gerőfi. Es ist immer von großer Bedeutung, wenn eine solche Forschungsarbeit verwirklicht werden kann.

Zu einer Intensivierung des Akademischen Austausches hatte die Augustana in Neuendettelsau Professoren der ungarischen theologischen Universität eingeladen. An einem Akademischen Tag wurde das Thema Gewalt aus verschiedenen Blickwinkeln behandelt. Die Seminare fanden regen Zuspruch bei den Studierenden. Der Vortrag von Herrn Dr Orosz aus Budapest stellte die Situation der Kirche in Ungarn sehr präzise und eindrücklich vor. Daneben gab es Gelegenheit, die Diakonie und das Centrum Mission eine Welt sowie das religionspädagogische Zentrum in Heilsbronn kennen zu lernen. Ein besonderer Höhepunkt war der Abendmahlsgottesdienst am Abschlussabend in der Kapelle auf dem Campus.

Der Besuch hat die Augustana näher mit den ungarischen Partnern verbunden und die akademischen Beziehungen gefestigt. Wichtig war nicht zuletzt, dass die Möglichkeiten für ungarische Stipendiaten in Neuendettelsau aufgezeigt werden konnten.

### **Beurteilung und Perspektiven**

Insgesamt ist in der bayerisch-ungarischen Kirchenpartnerschaft eine vertiefende und zugleich weiterentwickelnde Tendenz zu beobachten, wo über der bisherigen Unterstützung hinaus eine Beziehung auf Augenhöhe gestaltet wird. Dies ist sowohl beim Partnerschaftsfest, als auch bei den gegenseitigen Besuchen von Gruppen, Theologen, Studenten und Mitarbeiter zu beobachten. Auch

auf europäischer Ebene ist eine gute Zusammenarbeit beider Kirchen vorhanden: in der GEKE Regionalgruppe Süd-Ost-Europa sind etliche Ideen aus dieser Zusammenarbeit thematisiert worden. Die Intensität und Gegenseitigkeit dieser Partnerschaft bilden eine Perspektive, die auch in der Zukunft als feste Zielsetzung gehalten werden soll

Die aktuellen Themen wie der Umgang mit dem Tod (Sterbehilfe), aber auch Klimaveränderungen und Globalisierung, die Frage nach der Vergangenheitsbewältigung oder auch die Frage, wie die Kirche auf die Herausforderungen einer säkular gewordenen Welt reagiert, können nicht mehr aus der Perspektive einer Kirche allein diskutiert werden. Die Begegnung der Kirchenleitungen im Mai wird dabei ein wichtiges Ereignis sein. Doch sollte die Planung berücksichtigen, dass diese Themen auf verschiedenen Ebenen bearbeitet werden, und Anreize schaffen, dass die einzelnen Partnerschaftsgruppen diese Fragestellungen aufgreifen.

Die Partnerschaft zwischen Bayern und Ungarn ist angekommen, wo sie nach dem Partnerschaftskonzept der bayerischen Landeskirche verortet ist, nämlich als außergewöhnliche Zusammenarbeit zweier gleichberechtigter Partner in Europa. Dies inhaltlich zu füllen bleibt die Aufgabe für die Partnerschaft in den nächsten Jahren.

dr. Klára Tarr Cselovszky  
Leiterin des Kirchlichen Außenamtes  
der ELKU

Ulrich Zenker  
Referent für Ökumene und Mittelosteuropaarbeit  
der ELKB